

Ein Team – ein Sponsor – eine Aufgabe – eine Lösung!

Was ist die Idee?

Du bearbeitest in einem Team mit 9 weiteren Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und Universitäten ein Produktinnovationsprojekt. Das Budget, das ihr dafür braucht – üblicherweise mehrere tausend Euro - wird von einem Industriepartner bereitgestellt, der auch das Projektziel mehr oder weniger genau vorgibt. Idealerweise wird das genaue Ziel in der Anfangsphase des Projekts aus einer sehr allgemein gehaltenen Idee gemeinsam erarbeitet, denn am Ende soll ein funktionierender Prototyp präsentiert werden können!

Aufgabe:

Die Aufgabe kann unterschiedlich gestellt sein: Zum Beispiel sehr offen, indem euch euer Sponsor bittet, Konzepte für neue Anwendungsmöglichkeiten einer speziellen Technologie zu finden - oder eine bestehende, schon recht klar definierte Produktidee auszuarbeiten. Das

Design soll futuristisch sein, neue Funktionen oder Materialien sollen integriert werden, natürlich soll alles kostengünstig zu produzieren sein und neue Kundenschichten ansprechen.

Ablauf:

Wie das Produkt, das ihr entwickelt aussehen wird und was es wirklich können wird, steht zu Beginn des Projekts noch in den Sternen. Ihr wisst nur eines: Den genauen Termin der Abschlusspräsentation, sieben Monate später. An diesem Tag wird das Ergebnis eurer Arbeit vorgestellt - nicht in einer finsternen Kammer vor gelangweilten, zum Zuhören Gezwungener, sondern in feierlichem Ambiente. Vor Leuten, die gespannt sind, was ihr in den sieben Monaten davor entwickelt habt und nach eurer Präsentation gerne ausprobieren werden, ob das auch so funktioniert, wie ihr das eindrucksvoll präsentiert habt. Wie ihr euer Projektbudget einteilt, ist in großem Maße euch überlassen. Auch wie ihr die Zeit einteilt ist bis auf die verein-



Mario Fallast

barten Meilensteine und Zwischenpräsentationen in eurer Verantwortung. Wie ihr es schafft, dass die sehr wahrscheinlich teilnehmenden StudentInnen aus Finnland gut in eurem Team integriert sind und ihr produktiv zusammenarbeitet obwohl sie die meiste Zeit einige hundert Kilometer weit entfernt sein werden, ist eure Herausforderung. Idealerweise werden passende Softwarelösungen für die Arbeit in diesem virtuellen Team bereit stehen, aber die technische Lösung wird dabei nicht das einzige Kriterium für eine effektive Zusammenarbeit sein... Bei den Zwischenpräsentationen werdet ihr über den Projektfortschritt informieren, in eurem Interesse und im Interesse der Partnerfirma sowie der LV-BetreuerIn werdet ihr eure Pläne und Vorstellungen abstimmen. Einen Teil des Projektes werdet ihr in englischer Sprache abwickeln müssen. Auch die Anforderungen für die Ausstellung der Zeugnisse - ihr macht das ganze ja nicht nur zum Spaß - müssen in die Planung mit einfließen, denn beispielsweise um das Zeugnis für ein „Projekt konstruktiv“ zu erhalten, müssen gewisse Anforderungen erfüllt sein. Ihr werdet euch für eure Team-Besprechungen nicht am Gang treffen müssen sondern die Möglichkeit haben einen passenden Raum zu reservieren und zu verwenden, in dem ihr ungestört und professionell arbeiten könnt.



Foto: Miguel Vera, Helsinki University of Technology

Kann so etwas funktionieren?

Die Idee stammt nicht von mir, ein Projekt in ähnlicher Form wird seit 1997 an der „Helsinki University of Technology - HUT“ mit mittlerweile ca. 100 Studierenden und 10 Firmen pro Jahr durchgeführt. Fast 800 Studierende haben seitdem an 83 Projekten gearbeitet. Partneruniversitäten in Finnland (HKKK, TKK), Schweden (KTH), Estland (TUT) und den USA (MIT, RISD) sorgen für eine bunte Mischung an teilnehmenden StudentInnen und internationalen Freundschaften. Die Namen der teilnehmenden Firmen sprechen für sich: NOKIA Research Center, KONE, Wärtsilä, Metso und General Electrics Healthcare sind nur einige bekannte, zum Teil regelmäßig teilnehmende Sponsoren.

Ergebnisse

Einige der entwickelten Produkte sind mittlerweile am Markt, einige sind und bleiben Unikate. Einige Ideen wären ohne

dem Enthusiasmus der StudentInnen nie realisiert worden, viele Ideen haben den Industriepartnern wichtige Impulse für weitere Projekte geliefert - einige davon wurden patentiert und viele Projekte haben für die Universitäten in der Folge interessante Firmenpartnerschaften gebracht. Schon so manches Projekt hat in weiterer Folge zu einer Diplomarbeit, einem Feriapraktikum und einer späteren Anstellung geführt.

Den StudentInnen hat es aber sicher allen etwas gebracht:

- Spaß!
- die Möglichkeit, kreative Lösungen umzusetzen
- Erfahrung im Arbeiten in einem interdisziplinären Team
- Erfahrung im Arbeiten in einem virtuellen, internationalen Team
- Praktische Erfahrung und Übersicht über die verschiedenen Teilaufgaben in Produktentwicklungsprojekten
- Vorzeigeprojekt im Lebenslauf

Das „Product Innovation Project“ an der TU Graz

Zurzeit wird daran gearbeitet, die entsprechenden Rahmenbedingungen für dieses Projekt an der TU Graz zu schaffen. Ziel ist es, im Studienjahr 2006/07 mit zwei Teams, zwei Unternehmungen, mindestens zwei Universitäten und zwei spannenden Aufgabenstellungen zu starten - und es sieht bis jetzt sehr gut aus! Herr Vizerektor Professor Cerjak hat seine Unterstützung zugesagt und von einigen Instituten gibt es schon Zusagen, Projekt-Lehrveranstaltungen in diesem Rahmen abzuwickeln. Es gibt die Zusammenarbeit mit der „Helsinki University of Technology“, eine Anrechnung für BWL-Studierende

der Karl-Franzens-Universität wird möglich sein und wie es aussieht ist als einer der Sponsoren mit „PHILIPS Domestic Appliances and Personal Care“ in Klagenfurt ein sehr attraktiver Projektpartner dabei, der schon in anderen kleinen und großen Projekten an der TU Graz mit interessanten Aufgaben die Köpfe zum Rauchen gebracht hat.

- Ich will mitmachen!
- Ich will als ProjektmanagerIn mitmachen!
- Ich will mehr darüber wissen!
- Ja, ich will bei einem der Projekte in Helsinki mitmachen!

Wenn eine dieser Aussagen auf dich zutrifft, du über Neuigkeiten bzw. den Start der „Bewerbungsfrist“ direkt informiert werden willst oder Fragen zu dem Projekt hast, melde dich doch ganz unverbindlich und informell per e-mail (siehe unten). Sobald die beiden Firmenpartner und Aufgabenstellungen feststehen, was voraussichtlich Anfang Juli 2006 der Fall sein wird, werden wir weitere Informationen aussenden oder präsentieren und du kannst dich dann konkret für eines der Projekte bewerben.

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, sich auf der Homepage des Projektes zu informieren: www.ibl.tugraz.at/productinnovation

Dort findest du eine Beschreibung des Projektes hier in Graz, Links zu beispielhaften Projekten an der TU in Helsinki, Kommentare von finnischen StudentInnen und natürlich noch einmal die Kontaktdaten für Fragen.

Ich freue mich also schon auf motivierte Teams, interessante Projektvorschläge und ein spannendes nächstes Studienjahr!

Mario Fallast
mario.fallast@tugraz.at



Foto: Miguel Vera, Helsinki University of Technology